

4. Bibliographie der Schriften

August Hermann Franckens / S.Th.Pr.Past.Vlr.& Schol. Catechismus = Predigten / Darinnen Die V.Hauptstücke des kleinen Catechismi Lutheri, zu ...

Francke, August Hermann

Halle, 1729

Die achte Predigt, über das achte Gebot. Die GOTT angenehme
Aufrichtigkeit.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Die achte Predigt/

über

das achte Gebot.

Die **W**IEZ angenehme Aufrichtigkeit.

Christus Iesus, der da ist der Weg,
die Wahrheit und das Leben, wal-
te über uns durch seine Gnade und
Wahrheit in dieser Stunde und
ewiglich. Amen!

Seliebte in dem Herrn IESU;
Wenn wir nach der Ordnung
des Catechismi aniesz das ach-
te Gebot zu betrachten vorneh-
men: erinnere ich mich dabey
der Worte Davids, wenn derselbe im 1 B.
der Chron. 30, 17. saget: Ich weiß, mein
GOTT, daß du das Herz prüfest, und
Aufrichtigkeit ist dir angenehm.

Es ist ein gar besonderer Nachdruck in
den letzten Worten, wenn es in seiner Sprache
eigentlich in der mehrern Zahl heisset: Aufrich-
tigkeiten sind dir angenehm. Ist so viel
ge-

geredet, es sey **GOTT** angenehm, nicht, wenn man sich etwa nur in ein und andern Stücken gegen seinen Nächsten treu und aufrichtig erweise, sondern, wenn alles, was man rede oder thue, aus einem aufrichtigen Herzen komme, und alle Worte, alle Handlungen, alles Thun und Vornehmen aus der Wahrheit, die in Christo Jesu ist, fließen.

Darauf zielt denn nun sonderlich das achte Gebot und dessen geistlicher Sinn. So sichets aus, wenn man es nach der Art des neuen Testaments betrachtet, und eben also muß es nach demselben in unsern Herzen aussehn. Darauf ist es auch anieho mit der Betrachtung desselben angefangen. Lasset uns aber zuvörderst **GOTT** anrufen, daß er uns Gnade verleihe, die Aufrichtigkeit, die ihm angenehm ist, zu lieben und in der That zu erweisen; und daß er dazu, daß dieselbe in unser aller Herzen angerichtet und befestiget werde, sein Wort gesegnet seyn lassen wolle, ihn mit einander demüthig bitten in dem Gebet eines gläubigen und andächtigen Vater Unsers.

Das achte Gebot.

Du solt nicht falsch Zeugniß reden wider deinen Nächsten.

Was

Was ist das?

Antwort:

Wir sollen GOTT fürchten und lieben, daß wir unsern Nächsten nicht fälschlich belügen, verrathen, afterreden oder bösen Leumund machen; sondern sollen ihn entschuldigen, Gutes von ihm reden, und alles zum Besten kehren.

Soll denn, Geliebte in dem Herrn, für iesz, nach Anleitung dieses achten Gebots, in aller Einfältigkeit gehandelt werden

Von der GOTT angenehmen Aufrichtigkeit.

Wir werden dabey zu sehen haben

- I. Wie wir darzu gelangen sollen;
- II. Wie wir dieselbe gegen den Nächsten zu beweisen haben; und
- III. In welchem seligen Zustande wir uns dabey befinden.

Du getreuer und gnädiger Gott, wie wir dich schon gebeten haben, so seuffzen wir abermal zu dir: Gib Gnade, daß dein Wort recht verkündiget wer-

werde, und gib Kraft, daß es auch recht aufgenommen und ins Leben verwandelt werde. Amen! Amen!

Erster Theil.

So ist denn I. die Frage: Wie wir zu der G^ott angenehmen Aufrichtigkeit gelangen sollen?

Da haben wir also nun vor allen Dingen zu mercken, daß das achte Gebot nicht bloß auf die Zunge, womit etwa äußerlich ein falsches Zeugniß gegeben wird, sondern vornehmlich aufs Herz sehe, und dessen natürliche Falschheit bestrafe. Will nun iemand zu der G^ott dem H^oerrn, der das Herz prüfet, angenehmen Aufrichtigkeit gelangen: so ist nöthig, daß er zuerst die natürliche Schalkheit seines Herzens erkennen lerne. Wie es alle Menschen angehet, wenn G^ott saget: Du solt nicht falsch Zeugniß reden wider deinen Nächsten; so muß auch ein ieglicher sich befehen, und sich für denjenigen halten, den G^ott in diesem Gebot gemeynet, und dessen natürliche Falschheit er damit bestrafet hat.

Wird einem das nicht erst offenbar, was er von Natur für ein tückisches Herz habe: so ist auch nicht möglich, daß seine Aufrichtigkeit G^ott angenehm und gefällig sey. Und meynet er dabey noch, er sey nicht falsch, strafet auch wol solches Laster an andern, in deren Auge

von der Aufrichtigkeit, die **GOTT** angenehm sey, redet, so spricht er vorher: Ich weiß, mein **GOTT**, daß du das Herz prüfest. Da giebt er zu erkennen, daß er sich und seinem von Natur tückischen und betrüglischen Herzen nicht traue, sondern festiglich glaube, daß **GOTT** der **HERN** allein das Herz gründlich durchschaue, und den Menschen beseser, als er sich selbst, kenne.

Um deswillen soll dann billig ein ieder sich nicht allein aus dem Gesetze **GOTTES** von seinem von Natur falschen, tückischen und betrüglischen Herzen überzeugen lassen, und denen klaren Sprüchen der Heil. Schrift darin glauben, daß er so beschaffen sey; sondern, da er aus dem Worte **GOTTES** höret, **GOTT** allein könne das Herz recht prüfen, und dem Menschen seine verborgene Tiefen aufdecken: So soll er sich auch mit Gebet und Flehen zu demselben wenden, der allein ihm zu solcher höchstnöthigen Erkenntniß seiner selbst verhelfen kan.

So machte es David, und so redet er davon Psalm 139, 23. 24. Erforsche mich, **GOTT**, und erfahre mein Herz; prüfe mich, und erfahre, wie ichs meyne, und siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege. Woraus wir ja sehen, wie er, ob er wol ein Mann nach dem Herzen **GOTTES** und ein Prophet war, durch den der Geist **GOTTES** redete,

bede, dennoch sich nicht vermessen, daß er sich selbst und sein Herz schon gnugsam geprüft, und erfahren, was in ihm stecke; sondern vielmehr GOTT gebeten, daß derselbe ihn in eine gründliche Prüfung und Erforschung seiner selbst führe, und dadurch auf den rechten Weg zum ewigen Leben bringen wolte.

Geschiehet das auch von uns, so wird GOTT durch die Erleuchtung seines Geistes auch einem jeden mehr und mehr zu erkennen geben, wie verderbt er auch in diesem Stücke sey, und wie sehr es ihm von Natur an der wahren Aufrichtigkeit fehle. Ja wer nur GOTT um die Ergründung seines Herzens recht anruft, der wird gewiß davor erschrecken, daß er ein solch böses, tückisches, betrügliches Herz habe, und doch so lange in der Sicherheit dahin gegangen sey, und sich ganz eines andern bededete.

Da wird er sich dann auch dessen herzlich schämen, und ferner bewogen werden, GOTT zu bitten, daß derselbige, da er ihm so viel zu erkennen gegeben, ihm ferner auch zeigen wolle, was aus solcher vergifteten Quelle hervor kommen sey, und wie diese natürliche Falschheit seines Herzens in seinen Gebärden, Worten und Wercken hervor gebrochen. Da wird ihm GOTT abermal einen Spiegel vor Augen stellen, davor er gewaltig erschrecken wird, wenn er nemlich in dem Lichte Gottes erblicket, wie tückisch er in seinen Gedanken,

Worten und Wercken gewesen, so lange er in seiner alten Geburt dahin gegangen, was er sich auch dabey für moralität, Erbarkeit und Aufrichtigkeit zu besitzen, eingeildet hat.

Da wird er denn getrieben werden, seine Zuflucht zu JESU Christo zu nehmen, und bey demselben gegen solche Falschheit und Betruglichkeit seines Herzens Hülfe zu suchen. Da wird er zuvörderst bitten, daß derselbe ihn in seinem Blute, wie von allen seinen Sünden, also sonderlich von der GOTT dem HERREN höchst-mißfälligen Falschheit abwaschen, und ihm die Tücke seines Herzens vergeben wolle, damit er nicht einmal in die ewige Verdammniß dahin gehen müsse. Denn, er wird wohl fühlen, daß er bey seinem bisherigen Zustande unter dem Zorn GOTTES liege, und ihn niemand von seiner Schuld frey machen könne, als allein JESUS Christus, der sein Leben für ihn gelassen, und sein Blut für ihn vergossen habe.

Dabey wird er aber auch mit inniger Beschämung seiner selbst finden, wie er gegen seinen Menschen solche Bosheit und Falschheit, so im achten Gebot verboten ist, ausgeübet habe, als gegen den allerfrömmsten unter den Menschen-Kindern, seinen Heyland JESUM Christum. Da wird er daran gedenten müssen, wie derselbe vors Gericht gestellet worden, wie daselbst falsche Zeugen wider ihn auf-

ge-

gestanden, und ihm unrecht gethan ohne Scheu. Psal. 27, 12. Ach! da wird er gedencken müssen an den, der ein solch Widersprechen von den Sündern wider sich erduldet hat. Ebr. 12, 3. Da wird er erkennen, wie demselben um seinet und um anderer Adams-Kinder willen, und sonderlich wegen der Falschheit, die in ihm steckt, alles solches widerfahren sey. Denn in ihm war keine Falschheit, noch Betrug in seinem Munde erfunden. 1 Petr. 2, 22. Da er nun der allerfrömmste, der allerunschuldigste und unbefleckteste war: so mercken wir ja wohl, daß er nicht um seinet, sondern um unsert willen solches alles ausstehen müssen. Wären nicht unsere Sünden auch wider das achte Gebot gewesen, so hätte er solches nicht leiden dürfen.

Sehet, so frigt man dann in dem Leiden JESU Christi den rechten Spiegel vor seine Augen, was die Falschheit des Herzens, und was daraus für Sünden gegen das achte Gebot herkommen, für ein Greuel seye, da um deswillen der Sohn Gottes solches Leiden über sich müssen ergehen lassen. Da wird aber auch zugleich die Hülfe gegen solchen Seelen-Schaden, und die rechte Arzeneien gegen solche Falschheit u. Betruglichkeit des Herzens gefunden. Da, da wird man die Vergebung der Sünden in dessen Blute suchen und finden. Ja an eben demselbigen seinem Heylande hat man dann auch den rech-

ten Spiegel wahrer Aufrichtigkeit und Frömmigkeit des Herzens. Derselbe will uns den Geist der Wahrheit, an statt des falschen Geistes, der von Natur in uns ist, geben, daß wir nun in ihm die Wahrheit und die GOTT gefällige Aufrichtigkeit erlangen, zu der wir durch eigene Kräfte und Bemühen in Ewigkeit nicht kommen mögen.

Sehet, so gelanget man allein in Christo IESU zu der rechten Wahrheit und Aufrichtigkeit. Denn er ist die Wahrheit. Joh. 14, 6. In ihm ist Wahrheit oder ein rechtes Wesen. Eph. 4, 21. Nicht in der moralität und natürlichen Ehrbarkeit ist eine wahrhafte und GOTT wohlgefällige Aufrichtigkeit anzutreffen; sondern die wird erst in Christo IESU gefunden, wenn man in wahrer Reue und Leid über seine Sünde und über sein von Natur so tückisches und hinterlistiges Herz in dessen Blut sich wäschet und reiniget, bey ihm die Hülfe und Errettung aus solchem Verderben suchet, und in ihm einen andern Geist erlanget.

Und das ist es, was wir auch in unserm Catechismo wohl bemercket sehen. Denn, warum stehet nun auch hier, wie in der Auslegung der andern Gebote, voran: Wir sollen GOTT fürchten und lieben, daß wir unsern Nächsten nicht fälschlich belügen, verrathen, u. s. w. Die Ursach ist diese, damit wir erkennen lernen, wenn die
Furcht

Furcht und Liebe Gottes nicht erst in unserm Herzen zum Grunde liege, so mögen wir uns keinesweges einbilden, daß wir das achte Gebot nach dem Sinne Gottes beobachten werden. Wie kommt man aber zur Furcht und zur Liebe Gottes? Muß das nicht also geschehen, daß man erst seine Sünden erkenne, wahre Reu und Leid darüber habe, sich zu Christo wende, und bey demselben den Geist der Gnaden erlange, der das neue Wesen des Geistes im Herzen anrichte, in welchem die Furcht und Liebe Gottes der Grund sind, daraus hernach alles übrige Gute hervorkommen und erwachsen muß?

So haben wir denn aus dem allen zu lernen, wie man zu der Gottgefälligen Aufrichtigkeit gelangen solle?

Anderer Theil.

SUn fraget sichs denn II. wie denn diese Aufrichtigkeit gegen den Nächsten zu beweisen sey?

Das ist in dem achten Gebot kurz ausgedrucket, nach Art des Gesetzes GOTTES, darin alles auf das allerkürzeste verfaßt ist, damit wir es desto besser behalten, und desto weniger Entschuldigung haben mögen. Je kürzer das Gebot ist, desto besser und füglicher können wir es merken. Es heißt aber also: Du solt nicht falsch Zeugniß reden

wider deinen Nächsten. In der Erklärung aber des sel. Lutheri wird diß gar wohl und einfältig also ausgelegt: Wir sollen unsern Nächsten nicht fälschlich belügen, verrathen, afterreden oder bösen Leumund oder Nachrede machen; sondern sollen ihn entschuldigen, Gutes von ihm reden, und alles zum besten kehren.

Dabey haben wir vor allen Dingen auf das Herk, aus welchem alles sündliche Wesen herkommt, zurück zu sehen, wie solches schon vorher angezeigt ist. Denn wäre diese Quelle bey uns noch nicht geändert, so könnte auch alles andere nichts taugen. Gesetzt, daß einer meynte, das, was hier im achten Gebot erfordert werde, habe er alles gehalten von seiner Jugend auf, er habe seinen Nächsten nicht belogen, und verrathen, noch sich mit Afterreden und Verleumdungen versündigt; sondern er sey, nach der guten Erziehung, welche er von Jugend auf gehabt, vielmehr gewohnt, von iederman alles gutes zu reden, und alles zum besten zu kehren: So möchte doch von einem solchen, der es nicht am rechten Ende, nemlich von der Aenderung seines Herzens, angefangen hätte, gar wohl gesagt werden, daß er nichts anders sey, als ein Heuchler und Pharisäer.

Wo aber dieser Grund erst geleyet ist, da gehet alles dieses in göttlicher Ordnung an,
wo

wozu wir im achten Gebot ermahnet werden. Da ist der wahrhaftige Grund der Liebe des Nächsten, nicht wie man auch natürlicher Weise seine Freunde, Wohlthäter, Unverwandten und dergleichen zu lieben pfleget: sondern, weil man nun aus **GOTT** gebohren, eine neue Creatur in **CHRISTO JESU** worden, und aus demselben ein neues Herz, einen neuen Sinn und einen neuen Geist empfangen hat: so ist einem solchen auch der Geist der wahren Liebe mitgetheilet, daß er nun gegen iederman ein treues und aufrichtiges Herz hat. Das hat er, wie gedacht, nicht nur gegen Freunde, sondern auch gegen seine ärgsten Feinde; auch nicht nur gegen die, die ihn öffentlich hassen, sondern auch gegen solche, die ihn wol mit einem Kuß verrathen möchten, wie Judas an seinem **HEMM** und Meister gethan hat. Diß kan die Natur keinem geben, sondern es muß in **JESU CHRISTO** erlanget werden. So man sich aber wahrhaftig zu demselben seinem Heylande gewendet, und von ihm ein neues Herz bekommen hat: siehe, so fließet daraus von selbst solche Liebe, Treue und Aufrichtigkeit gegen den Nächsten.

Denn gesetzt, es sähe ein solcher an seinem Nächsten Falschheit, Betrug und Bosheit; er sähe, daß ihm auf alle Art und Weise anders nicht, als mit Tücke, Hinterlist, Lügen und Verleumdungen begegnet werde: so wird er doch zuvörderst in seinem Nächsten,

als in einem Spiegel, sich selbst erblicken, und erkennen, wie er von Natur nicht besser sey, auch dasselbe, was er nun sey, gar nicht sich selbst, sondern allein der Gnade JESU Christi zu danken und zuzuschreiben habe. Er wird, wenn er seines Nächsten Fehler gewahr wird, aufs neue gedemüthiget werden, in Erinnerung seiner eigenen Unart, die er erkennen lernen, da er GOTT um die Erleuchtung des Heiligen Geistes, und um die Prüfung seines Herzens, angeflehet hat. So wird er denn gern Mitleiden haben, wenn er auch gleich die größten Unarten an andern siehet. Und was er wünschet, das andere an ihm thun möchten, das wird er auch seinem Nächsten thun, und GOTT für denselben herzlich anrufen, daß er ihm die Tücke seines Herzens, zu seinem Besten, entdecken und offenbaren, und ihn aus Gnaden durch seinen Geist davon erretten und befreien wolle.

Sehet, so bleibet er in der wahren Aufrichtigkeit gegen den Nächsten. Kan er aber von demselben nicht erlangen, daß ihm auf gleiche Weise begegnet werde: so läßt er sich doch dadurch nicht irre machen. Wie unser Heyland unter denen Pharisäern und Schriftgelehrten aus- und eingehen muste, und von ihnen nicht erhalten konte, daß sie aufrichtig gegen ihn gehandelt hätten; dennoch aber das unschuldige Lamm Gottes blieb: also wird auch ein wahres Kind Gottes in dessen gesetz-

neten

neten Fußstapfen also einhergehen, daß er sich anderer Falschheit, Bosheit und Betrüglichkeit im allergeringsten an seinem Laufe, den es sich einmal vorgesetzt, Christo, dem unschuldigen Lamm Gottes, nachzufolgen, nicht hindern, noch auf einen andern Weg bringen lasse.

Es findet sich aus eben dem Grunde bey einem gläubigen Kinde Gottes, daß es auf die rechte Art seinen Nächsten gern entschuldiget, gutes von ihm redet, und alles zum besten kehret. Die Welt affectiret dieses, und will dafür angesehen seyn, als treffe sie es gar wohl. Wenn die schlimmsten Dinge vorkommen, dadurch der Name Gottes verunehret, und sein Gebot übertreten wird, so prätendiret die Welt doch, man solle Gutes von dem Nächsten reden, man solle alles zum Besten kehren, man solle den Mantel der Liebe darüber hängen, und solche Greuel nicht sehen. Das ist der Welt Art, daß sie sich in ihrer Heuchelei schmücket. Wenn sie ihre böse Dinge bedecket, so will sie dafür angesehen seyn, als ob sie nach der Liebe des Nächsten handelte; da doch vielmehr einer des andern Bosheit nur darum bemäntelt, daß er selbst desto freyer durchgehen möge.

Das ist aber nicht die Art der wahren Liebe der Kinder Gottes, daß sie aus Licht Finsterniß, und aus Finsterniß Licht, aus süß sauer, und aus sauer süß machen. Dieweil
sie

sie den Geist der Wahrheit empfangen haben, so nennen sie eine iede Sache, wie sie zu nennen ist, und können nichts wider die Wahrheit, sondern für die Wahrheit. 2 Cor. 13, 8.

Wo JESUS Christus das Herz mit seiner Wahrheit erfüllet hat, da ist zwar eine wahrhaftige Liebe gegen den Nächsten: man bleibt aber auch dabey in der Wahrheit bestehen. Solange es möglich ist, entschuldiget man gern seines Nächsten Fehler: er werde es so böse nicht gemeynet haben, er werde keinen bösen Zweck gehabt haben, es werde ihm vielleicht zur Ungebühr nachgeredet, u. s. w. Das kommt der rechten Liebe zu, und ein ieglicher, der die Art seines Heylandes kennet, wird demselben darin nachfolgen. Aber man spricht dabey nicht gut, was böse ist, sondern schweiget lieber stille, wenn man nicht Unts- und Gewissen halber reden muß. Man kehret alles zum besten, so lange es sich zum besten kehren läset. Was aber Dinge sind, die GOTT dem HERRN mißfallen, und die derselbe ans Licht gebracht hat, die lassen sich nicht bemänteln. GOTT will keine Bemäntelung des Bösen und keine Heuchelen haben, sondern ist den Falschen u. Heuchlern feind. Sie sind ein Greuel in seinen Augen.

Inzwischen weiß ein wahres Kind GOTTES wohl, daß es nicht genug sey, nur insgemein die Wahrheit zu sagen, sondern daß die Wahr-

Wahrheit auch in der That müsse bewiesen werden. Denn es geschieht wol, daß mancher von seinem Nächsten übel redet, und wenn man ihm vorhält, es gebühre sich solches nicht, so spricht er: Es ist die Wahrheit; und meynet, damit sey er genug entschuldiget. Ein solcher siehet aber nicht darauf, daß sein Richten ohne Liebe geschehet, da doch der Brunn der Liebe Gottes und des Nächsten allezeit bey uns seyn, und aus solcher Quelle alles daher fließen muß. Es darf sich demnach nur ein ieder nach dem Worte Christi prüfen: Alles, das ihr wollet, daß euch die Leute thun sollen, das thut ihr ihnen auch. Matth. 7, 12. Da wird er gar bald finden, wenn er dieses oder jenes von seinem Nächsten geredet, ob er darin gethan, was er gerne wolte, daß ihm von andern geschehen möge. So folget er denn auch billig darin den Geboten des HERRN, daß er seinen Nächsten nicht richte oder beurtheile, wo es die Noth, wo es seine Pflicht und Schuldigkeit, wo es sein Beruf, und wo es die Liebe des Nächsten, oder selbst die Liebe Gottes nicht von ihm erfordert.

Wir sehen aber aus dem allen, wie die Beweisung der wahren Aufrichtigkeit sich sehr weit erstrecket, und wie dieselbe durch den ganzen Lauf unsers Lebens in allem Umgang mit dem Nächsten gehen müsse.

Ja

Ja es öffnet sich auch da das ganze Feld aller Greuel und Sünden gegen das achte Gebot. O welche Falschheit, welche Bosheit und Betrügerey ist nicht oftmals inwendig und auswendig bey Richtern und Zeugen! Was gehet nicht in privat-Gesellschaften und Gesprächen vor! Welche Falschheit und Betrüglichkeit gehet nicht unter allerley Leuten im Schwange!

Es würde aber viel zu weitläufig seyn, dieses lange Register herzulesen. Darum haben wir alles solches in die Kürze gefasset, und bereits den Weg gewiesen, wie wir zu der rechten Aufrichtigkeit des Herzens, die GOTT wohlgefällig ist, kommen mögen. Da, da fällt alle Falschheit hinweg. Ist einer zu Jesu Christo kommen, und hat bey ihm den Geist der Wahrheit erlangt, so ist ihm leicht offenbar, wenn auch nur ein Gedanke, der wider die Liebe des Nächsten oder wahre Aufrichtigkeit streitet, in seinem Herzen ist. Er wird von der züchtigen Gnade Gottes gar bald darüber bestraft werden, und beschweden Ursach finden, solcher Falschheit halben sich mit Seuffzen und Flehen vor GOTT niederzuwerfen, der gesagt hat: Dencke keiner kein Arges in seinem Herzen wider seinen Nächsten. Zach. 8, 17. Wo nun solcher Grund ist, da folget auch die wirkliche Beweisung der Aufrichtigkeit von selbst in der That, in Worten und Werken, durchs ganze

ganze Leben. Da fließt solches in den Beruf und Stand, worinnen man sich auch nur befinden mag, und man findet überall Gelegenheit, sich als einen rechten Nachfolger JESU Christi in der rechten Wahrheit und Aufrichtigkeit des Herzens darzustellen.

Und das ist dann auch in der Kürze, wie wir die Aufrichtigkeit des Herzens gegen den Nächsten zu beweisen haben.

Dritter Theil.

Sist uns nun auch III. vernehmen, in welchem seligen Zustande wir uns bey solcher Aufrichtigkeit des Herzens befinden. Ach! daß diese Seligkeit sich in aller Herzen eindrücken, und um derselben willen ein ieglicher von nun an alle Tage nach der Aufrichtigkeit, die GOTT gefällig ist, sich bestreben, und dieselbe gegen seinen Nächsten zu beweisen, trachten möchte!

Ist das nicht eine grosse Seligkeit, daß, wie GOTT selbst ein GOTT der Wahrheit ist, also an dem Menschen in der Bewahrung des achten Gebots das Bild GOTTes erscheinet? Vorhin war er ein Bild des Satans, so lange er die Falschheit und Lügen über sein Herz herrschen lassen. Denn der Teufel ist ein Lügner von Anfang, und ein Vater der Lüge.

Lügen. Joh. 8, 44. Aber nun er zu JESU Christo kommen ist, siehe, so ist er nunmehr von dem Bilde des Satans befreiet, und Gott hat ihm sein Bild angehänget.

Ja wir erinnern uns, daß es im achten Gebot heisset: Du solt kein falsch Zeugniß reden wider deinen Nächsten, dabey billig der Worte: 1 Joh. 5, 7. Drey sind, die da zeugen im Himmel, der Vater, das Wort, und der Heilige Geist; und diese drey sind eins. So ist GOTT selber ein Zeuge, und zwar in allen dreyen Personen, als Vater, Sohn und Heiliger Geist. Wenn nun der Mensch dergestalt geändert ist, daß ihm die Tücke und Falschheit seines Herzens um des Blutes JESU Christi willen vergeben ist, und er den Geist der Wahrheit empfangen hat: siehe, so tritt er zu dieser himmlischen Gesellschaft. O! wie ist dieser Adel so herrlich, daß er sich in solcher Seligkeit bereits im Reiche der Gnaden sehen soll, daß er nun nach der Aufrichtigkeit, die in ihm angerichtet ist, nichts wider die Wahrheit thun kan! Wie GOTT als ein GOTT der Wahrheit, zeuget von der Wahrheit: also ist er nun auch in seinem Herzen allein für die Wahrheit.

Da er nun aus dem Evangelio die Liebe Gottes erkennen lernen, und darinnen die allerseeligste Wahrheit gefunden hat: so freuet er sich, daß nun das Bild Gottes so in seinem

nem Herzen verkläret wird, daß er nun aus der Liebe Gottes, darinnen nichts als lauter Aufrichtigkeit ist, die wahre Liebe erkennen lernen, und daher auch seiner Seits seinen Nächsten nicht mit einem falschen Herzen lieben kan; sondern so gegen denselben gesinnet ist, wie GOTT gegen ihn, der mit solcher Aufrichtigkeit uns, seine Feinde, geliebet hat, daß er uns nichts vorenthalten, sondern so gar seinen eingebornen Sohn für uns alle dahin gegeben, und uns mit demselben alles zu schencken bereit ist. Röm. 8, 32. Das, das lehret ihn, daß er sich auch seines Nächsten mit solcher aufrichtigen Liebe annimmt, daß er, so es der Wille des HERREN wäre, auch sich für denselben dahin geben würde, wie Johannes saget, daß, wie Christus sein Leben für uns gelassen hat, also wir auch schuldig sind, unser Leben für die Brüder zu lassen. 1 Joh. 3, 16. Es gehet das freylich über alle natürliche Kraft und Vermögen, und wenn es nicht der Geist Gottes in der Seele wircket, so wirds der natürliche Mensch wol lassen, daß er etwas um seines Nächsten willen aus einer lautern und reinen Liebe leiden, geschweige daß er sein Leben für ihn lassen sollte.

Was ist aber das für eine Seligkeit, wenn GOTT dem Menschen sein Bild vermessen einpräget, daß derselbe nun auch in der wahrhaftigen Liebe gegen den Nächsten in die-

R

ser

fer Welt ist, gleichwie er: 1 Joh. 4, 17. nicht als wenn er Gott wolte gleich werden, und zu solcher Vollkommenheit gelangen; sondern daß er doch zu einer solchen Aehnlichkeit desselben komme, dieselbige Liebe auch in der Wahrheit zu haben, die GDe zu allen Menschen wahrhaftig träget.

Zu welche Seligkeit ist's, daß, wie Jesus Christus die Wahrheit ist, also derselbe nun auch in ihm verkläret ist! Er hat ihn nicht von aussen allein angenommen, daß er sich seiner nur trösten, dabey aber in seinen Sünden bleiben wolte; sondern er gläubet so an ihn, daß er nun auch eine rechte Wahrheit, die aus Christo Jesu, als aus ihrer Quelle, kommt, in seinem Herzen hat.

Wie auch der Heilige Geist ein Geist der Wahrheit ist, so wird die Seligkeit der wahren Aufrichtigkeit auch darin erkant, daß nun derselbe Heilige Geist seine Werk statt in einer solchen Seele hat, in ihr wirken kan, sie in alle Wahrheit leitet, Jesum Christum in ihr verkläret, und also das rechtschaffene Wesen, das in demselben ist, ie mehr und mehr bey ihr anrichtet. Ach! diese Seligkeit ist ja überschwenglich groß, daß wir dieselbige nicht genug bedencen mögen. Und gleichwol wird sie so wenig erkannt.

Wenn einer Gott fürchtet und liebet, alle Falschheit von Herzen fliehet, und in Christo Jesu zu einer rechtschaffenen Wahrheit des Her-

Herzens gelanget: siehe, so ist da eine selige Gemeinschaft mit Gott in lauter Gnade und Wahrheit. Diß ist eine solche Sache, die wir im neuen Testament wohl zu merken haben. Denn es heißt: Das Gesetz ist durch Mosen gegeben, nemlich das uns äußerlich durch Buchstaben und Worte vorgeschrieben ist; aber die Gnade und Wahrheit ist durch Jesum Christum worden, Joh. 1, 17. so, daß uns erstlich geprediget wird, wie uns durch die Gnade JESU Christi solle vergeben werden, was wir wider das Gesetz gesündigt haben; und da uns zugleich verkündigt wird, wie auch die Wahrheit, die in Jesu Christo ist, uns solle geschenkt werden, daß durch das Gesetz in unser Herz gegeben, und in unsern Sinn hineingeschrieben wird, daß wir kein falsch Herz gegen den Nächsten behalten, sondern in Treue und Aufrichtigkeit gegen jederman einher gehen.

Lasset uns diese Seligkeit an dem Exempel Nathanaels weiter erwegen. Als unser Heyland denselben sahe zu ihm kommen, sprach er: Siehe, ein rechter Israelit, in welchem kein falsch ist. Joh. 1, 47. Sehen wir nicht, wie dem Herrn JESU der schöne und selige Zustand Nathanaels so wohlgefällig gewesen sey, daß er sich freuete, nur einmal einen solchen aufrichtigen Menschen zu sehen? So kan denn ein ieglicher gewiß seyn, wenn er die wahrhaftige Aufrichtigkeit bey sich Platz finden

läſſet, daß gewiß auch der Herr JEſus ſeine Augen, die Wahrheit und aufrichtiges Weſen lieben, auf ihn gerichtet; daß er nun von ihm Gnade und Wahrheit genommen hat, und in derſelben Lauterkeit des Herzens anders nichts ſuchet, als was ſeinem Heyland gefällig, und ſeinem Nächſten zu ſeiner zeitlichen und ewigen Wohlfahrt erſprießlich und beförderlich ſeyn mag, ſolte es auch mit ſeiner Plage und Beſchwerung geſchehen, wie JEſus Chriſtus aus ſolcher Treue ſich für uns in den Tod dahin gegeben, und alles Leiden auf ſich genommen hat.

Unſer Heyland zeigt auch dieſen ſeligen Zuſtand, der ſich bey der wahren Aufrichtigkeit des Herzens findet, deutlich genug an, wenn er Matth. 10, 16. zu ſeinen Jüngern ſaget: Seyd klug, wie die Schlangen. So ſolten ſie ſeyn, daß ſie von der böſen Menſchen Bosheit nicht übervortheitet würden; aber für ihre Perſon ſolten ſie nicht wieder ſo ſeyn, wie die Welt voll Tücke und Falſchheit iſt; ſondern es ſiehet gleich dabey: Und ohne Falſch, wie die Tauben. So wolte er eine wahre Einfältigkeit des Herzens haben. Indem er aber die Tauben-Einfalt benennet, weiſet er uns damit ins Hohe Lied Salomonis, da der Sohn Gottes eingeführet wird als ein Bräutigam, welcher ſeine Braut, die ihm im Glauben ihr Herz ergeben hat, ſeine Taube zu nennen pfleget; Hohel. 6, 8. damit zu erkennen zu geben,

ben, es werde die Seele, wenn sie in einer wahren Aufrichtigkeit der Liebe wandelt, so schön vor seinen Augen, als eine schöne Braut ihrem Bräutigam. Sehet, so mögen wir die Seligkeit, die bey der wahren Aufrichtigkeit ist, wohl erkennen.

Doch haben wir noch zwey gar neue Stellen zu bemerken. Die erste siehet im 15. Psalm vers. 1-3. da es heisset: **HERR**, wer wird wohnen in deiner Hütte? Wer wird bleiben auf deinem heiligen Berge? Das ist so viel geredet: Wer wird zu der grossen Gnade des neuen Testaments gelangen? Und wer wird gewürdiget werden, zum Reiche der Herrlichkeit zu kommen? Wer ohne Wandel einhergehet, und recht thut, und redet die Wahrheit von Herzen; wer mit seiner Zunge nicht verleumdet, und seinem Nächsten kein Urges thut, und seinen Nächsten nicht schmähet. Was ist hier anders als eine Beschreibung des achten Gebots? als die Aufrichtigkeit des Herzens? Sehet, da finden wir, was das für ein seliger Zustand sey!

Deßgleichen heisset es Ps. 34. 13. 14. Wer ist, der gut Leben begehret, und gern gute Tage hätte? Behüte deine Zunge vor Bösem, und deine Lippen, daß sie nicht falsch reden. Die Menschen stürzen sich in viel Unglück durch die Ubertretung des achten Gebots. Hingegen können sie

vieler Noth überhoben seyn, wenn sie die rechte Aufrichtigkeit des Herzens liebten. Darum will GOTT die Falschheit des Herzens weg haben, damit, wenn das Herz in Christo JESU recht geändert und gebessert wird, als denn Wahrheit und Liebe zugleich, als Honig und Honigseim, aus den Lippen überfließe.

Endlich, was wird im Himmel und in der ewigen Seligkeit anders seyn, als lauter Wahrheit? Da wird alles, was falsch ist, alles, was lügenhaft ist, alles, was unrecht ist, ein Ende haben, und die Wahrheit Gottes in ihrer Fülle und Klarheit da stehen. Selig ist ja gewiß derselbige, der hier sein Herz schon zu einem solchen Himmel machen läßt, in welchem nichts denn Wahrheit ist, und kein falscher noch böser Gedanke gegen den Nächsten geheget wird!

Applicatio.

SUn, ich ermahne euch allesamt, die ihr dieses anhezo gehört habt, daß ihr einen rechten Abscheu an aller Falschheit und Betrüglichkeit des Herzens habet.

Ihr Lieben, haltet euch ja nicht dafür, als wenn ihr schon von Natur rein davon wäret. Habt ihr euer Herz noch nicht geprüft, so thut es doch noch wohl, mit allem Ernst, und bittet den HERREN, daß er euch seine Gnade
und

und Barmherzigkeit zur Erkänntniß eures bösen und tückischen Herzens verleihen wolle. Es muß einmal die Decke hinweg gethan werden, daß wir unsere Wunden sehen, und uns davon gründlich heilen lassen. Wie es einem Verwundeten nichts helfen würde, so er seine Wunden verdeckten, und vor dem Wund-Ärzt, wenn er ihn zu heilen suchete, verbergen wolte; sondern wie er eben dadurch so viel mehr Schaden leiden würde: Also wirds euch auch nicht helfen, wenn ihr euch gleich für gute Christen haltet, die in der Wahrheit und Aufrichtigkeit vor GOTT wandelten, und eben dabey euren gefährlichen Zustand nicht erkennen wollet. Gewiß, solcher Selbst-Betrug hat schon viel tausend in die Hölle gebracht. Aber nicht also, meine Lieben! Die Wunden lieber fein recht aufgedeckt, sie mögen so unrein seyn, als sie wollen! Ja thut die Barmherzigkeit an euch selbst, und bittet, wie gesagt, GOTT demüthiglich, daß er euch Gnade darreichen wolle, eure Sünden nur recht zu erkennen. Diß ist mein Rath, den ihr billig von Herzen anzunehmen habt, daß ihr nie schlafen gehet, ihr habet denn also zu GOTT gebetet, daß er euch zur rechten Erkänntniß eures bösen Herzens bringen wolle.

Würdet ihr das thun, so möchte es zwar wol geschehen, daß euch angst und bange darüber würde, wenn die Decke von euren Herzen hinweg fiele, und ihr euch in der Gestalt, wie

ihr vor **GOTT** beschaffen gewesen, ansehen solltet. Ihr würdet wol sagen: Das hätte ich mein Tage nicht gemeynet, daß noch so viel Bosheit, Greuel und Falschheit in meinem Herzen stecken sollte. Aber, laßt euch solches gar nicht entgegen seyn. Habe ich euch doch den Brunnen gezeiget, in welchem ihr euch waschen solltet, nemlich das Blut **Jesus Christi**. Habe ich doch den Arzt angewiesen, der euch helfen kan, und der aus einem falschen und tückischen Herzen ein aufrichtiges und unschuldiges Herz, das ohne Falsch sey, wie die Tauben, machen kan.

Ach! warum wollet ihr nicht gern eure Herzen, zu eurer Seelen Seligkeit, verändern lassen? Wenn ihr ein Kleid anhättet, das zerissen und zersumpt wäre, wollet ihr nicht gern ein besseres Kleid anziehen, dessen ihr euch unter ehrlichen Leuten nicht zu schämen hättet? Warum wollet ihr denn nicht den Sünden-Rock ausziehen und fahren lassen, da **Jesus Christus** euren Herzen eine andere Gestalt geben will.

Sehet, wie das Herz des **Ern Jesu** so unschuldig, so süsse und so liebeich war, und es mit allen Menschen gut meynete, und wie seine Lippen von lauter Gnade und Wahrheit troffen: also wird er auch an allen thun, die ihm ihre Herzen ergeben. Er wird schaffen, daß nicht mehr falsch Zeugniß, nicht mehr Verleumdung und Lügen, noch andere unnütze Worte aus eurem Munde gehen. Ihr werdet

det

det vielmehr durch ihn Gnaden-volle Worte kriegen, damit ihr euren Nächsten erbauen und bessern möget, und wodurch ihr euch selbst den besten Nutzen schaffen werdet. Darum laßt euch doch helfen! Ihr habt ja gehöret, in was für ein Elend ihr sonst gerathen werdet. Warum wollet ihr nicht Jesu Christo Raum geben, der die Wahrheit ist, daß er auch in euch seine Wahrheit lege durch den Geist der Gnaden und der Wahrheit?

Nun, ich versetze mich des Besten zu euch, daß ihr euch werdet rathen lassen. Denn, ob ichs euch gleich noch so deutlich vorgestellt, so mag's euch doch nichts helfen, wenn ihr nicht folgen wollet. Wenn ihr aber hingehet, und GOTT bittet, daß er euch eure Sünden vergeben, und die Kraft seines Geistes schenken wolle, um ihm hinfüro im neuen Wesen des Geistes zu dienen: so werdet ihr Gnade und Kraft empfangen; so wird die Frucht darauf erfolgen, und ihr werdet seinen Namen preisen in alle Ewigkeit.

Ich ermahne aber auch euch, die ihr Christo bereits eure Herzen in der Wahrheit ergeben habt, bleibet doch dabei, und sehet zu, daß das, was ihr habt, nicht wiederum von euch genommen werde.

Lasset euch's nicht irren, daß die Welt in aller Bosheit und Falschheit lieget. Habt ihr etwas bessers aus dem Worte Gottes und aus dem Herzen des Herrn Jesu erkannt: so

bleibet bey solchen Fußstapfen eures Herrn und Heylandes Jesu Christi, und wandelt ins künftige darinnen munter und wacker fort. In ihm ist ja nichts als Wahrheit und Aufrichtigkeit zu finden. Dennoch hat er von denen Menschen nichts als Böses erdulden und ausstehen müssen, so, daß wider keinen das achte Gebot mehr übertreten worden, als wider JE-
SUUM. Müßtet ihrs euch auch so gehen lassen, so habt ihr ja den grossen Trost, daß es dem Herrn JESU selbst so ergangen, da er doch der war, von dem Moses und die Propheten geweissaget haben, und alles das, was von ihm gesaget worden, erfüllet ist. Sehet, ist's ihm, unserm Heylande, so ergangen, und gehets ihm noch also: was wollet ihr euch deß wegern? Was wollet ihr euch dawider streben?

Lasset vielmehr diß eure Regul seyn, allen Menschen nichts denn Gutes, Wahrheit und Treue zu beweisen, hingegen aber vorlieb zu nehmen, wenn ihr Lügen und Betrug zum Lohn bekommen sollet. Denn darauf folgt die Krone der Herrlichkeit.

Wo ihr dieses werdet zu Herzen nehmen, so wird eure Seele von Trost überfließen, und wird euch das sündliche Wesen der Welt, oder das Creuz, so ihr in der Nachfolge Christi zu tragen habt, von der Gott gefälligen Aufrichtigkeit nicht abwendig machen; son-

sondern ihr werdet vielmehr diß eure Sorge seyn lassen, daß, so lang ihr noch zu leben habt, euer Herz, euer Sinn, eure Gedancken, eure Begierden, eure Worte und eure Werke, allein aus der Wahrheit, welche Jesus Christus, unser Heyland, selbst ist, herfließen möge. Das gebe er, um sein selbst willen, mir und euch allen. Amen!

Erwiger und lebendiger Gott, dir sey Lob und Dank gesagt für alle deine Gnade, die du uns in dieser Stunde erzeiget hast. Wir bitten dich demüthiglich, du wollest kein Wort auf die Erden lassen gefallen seyn. Ach laß, wie viel unser diß Wort angehöret haben, eines ieden Herz einen gesegneten Acker seyn, dar- ein du deinen edlen Samen pflanzest. Laß denselben in uns wurzeln, über sich grünen, blühen und Frucht bringen bis vor deinen Thron, da die ewige Wahrheit ist, und auch ewig seyn und bleiben wird. Das gib um deiner unergründlichen und ewigen Liebe willen. Amen!
Amen!

Die